

CESTEOR KONTROLLBANK
KONTROLLSTELLE
KONTROLLSTELLE



1993-10-19 07:15

BANK FÜR TIROL UND VORARLBERG
Aktiengesellschaft

Innsbruck

NACHTRAG
gemäß § 75 Abs. 3 des Börsegesetzes
zum Prospekt vom Oktober 1993

für die Zulassung
von 200.000 Inhaber-Vorzugsaktien
im Nennwert von je S 100,-
Wertpapier-Kenn-Nummer: 62.555 (ISIN AT0000625553)

zum Handel und zur amtlichen Notierung an der

WIENER BÖRSE

1. Zulassung zur amtlichen Notierung

Es handelt sich um die Zulassung zur amtlichen Notierung von 200.000 Inhabervorzugsaktien ohne Stimmrecht der BTV im Nominale von je S 100,--. Die Aktien sind noch nicht untergebracht.

2. Angaben über die Aktien, deren Zulassung zur amtlichen Notierung beantragt wird:

a) In der ordentlichen Hauptversammlung vom 16.4.1991 wurde der Vorstand im Wege der Satzung ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 31.12.1995 um maximal Nominale S 50 Mio. durch Ausgabe von Inhabervorzugsaktien ohne Stimmrecht zu erhöhen.

Am 25.8.1993 hat der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates beschlossen, vom genehmigten Kapital teilweise Gebrauch zu machen. Das Grundkapital wurde durch Ausgabe von 100.000 Inhabervorzugsaktien ohne Stimmrecht im Nennbetrag von je S 100,-- mit einer nachzuzahlenden Mindestdividende von 6 % von S 420 Mio. um S 10 Mio. auf S 430 Mio. erhöht.

Am 4.2.1994 hat der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates beschlossen, vom genehmigten Kapital teilweise Gebrauch zu machen. Das Grundkapital wurde durch Ausgabe von 200.000 Inhabervorzugsaktien im Nennbetrag von je S 100,-- mit gleichstehenden Rechten, von S 430 Mio. um S 20 Mio. auf S 450 Mio. erhöht.

Am 20.7.1994 hat der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates beschlossen, vom Rest des genehmigten Kapitals Gebrauch zu machen. Das Grundkapital wird durch Ausgabe von 200.000 Inhabervorzugsaktien im Nennbetrag von je S 100,-- mit gleichstehenden Rechten, die Teil dieses Angebotes sind, von S 450 Mio. um S 20 Mio. auf S 470 Mio. erhöht.

Die jungen Aktien sind ab 1.10.1994 gewinnberechtigt. Der genaue Ausgabepreis der Aktien wird am 21.9.1994 nachgereicht. Die Vorzugsaktien sind derzeit noch in einer Zwischensammelurkunde verbrieft, die effektiven Stücke sind per Erscheinen beziehbar, die Kuponnummern werden von 1 bis 20 verlaufen.

b) Die BTV-Vorzugsaktien sind stimmrechtslos, gewähren dafür aber dem Inhaber der Aktie einen Anspruch auf eine nachzuzahlende Mindestdividende von 6 %. Diese

Minstdividende ist jedenfalls auszuschütten, soweit sie im Jahresgewinn gedeckt ist. Wird die Mindestdividende für ein Geschäftsjahr nicht oder nicht ganz bezahlt, so ist der Rückstand aus dem Bilanzgewinn der folgenden Geschäftsjahre aufzuholen. Wird der Rückstand im darauffolgenden Jahr nicht neben dem Vorzug des laufenden Jahres nachbezahlt, so steht dem Vorzugsaktionär das Stimmrecht bis zur vollständigen Nachzahlung der Rückstände zu. Bezüglich einer Beteiligung des Aktionärs am Erlös einer allfälligen Liquidation wird auf die Bestimmungen des Aktiengesetzes verwiesen.

- c) Gemäß § 93 iVm § 95, EStG 1988 hat die Gesellschaft von den Kapitalerträgen Kapitalertragsteuer in der gesetzlich vorgeschriebenen Höhe (dzt. 22 %) einzubehalten und an das Finanzamt für Körperschaften abzuführen. Die Gesellschaft bzw. Bank, die die Kapitalerträge für Rechnung der Gesellschaft auszahlt, hat dem Aktionär eine Bescheinigung über die Höhe der Kapitalerträge und des Steuerabzuges, über den Zahlungstag und über die Zeit, für welche die Kapitalerträge gezahlt worden sind zu erteilen (§ 96, EStG 1988).
- d) Die jungen Aktien sind frei übertragbar. Es bestehen keine Einschränkungen der Handelbarkeit.
- e) Die Dividendenberechtigung der jungen Vorzugsaktien beginnt mit 1. Oktober 1994.
- f) Als Zahl- und Hinterlegungsstellen fungieren die BTV und die Creditanstalt-Bankverein.

3. Angaben über öffentliche oder private Ausgabe und Unterbringung der Aktien

- a) Die Inhaber von Stammaktien können ihr Bezugsrecht gegen Einreichung von Kupon-Nr. 13, die Inhaber von Vorzugsaktien durch Disposition bei den depotführenden Banken, in der Zeit vom 26. September - 14. Oktober 1994 im Verhältnis von 45:2 bei gleichzeitiger Bareinzahlung des Ausgabepreises, ausüben.

-
- b) Der Gesamtbetrag der öffentlich oder privat ausgegebenen oder untergebrachten Aktien bemißt sich wie folgt:
- Vorzugsaktien: 200.000 Aktien im Nennbetrag von je S 100,--, die Teil dieses Angebotes sind.
- c) Der Zeichnungspreis der jungen Vorzugsaktie wird bis zum 21.9.1994 nachgereicht. Die jungen Vorzugsaktien werden von der BTV den Kunden netto angeboten. Zahltag ist der 14. Oktober 1994.
- d) Die Bezugsrechte können in der Zeit vom 26. September bis 14. Oktober 1994 ausgeübt werden, der Bezugsrechtshandel findet zwischen 5. und 7. Oktober 1994 statt. Nicht ausgeübte Bezugsrechte werden am 7. Oktober 1994 bestens verwertet.
- e) Der Zeitraum für die Zeichnung der jungen Vorzugsaktien ist wie oben erwähnt der 26. September bis 14. Oktober 1994. Das Bezugsrecht kann bei sämtlichen inländischen Zweigstellen und Filialen der BTV, Innsbruck, und der Creditanstalt-Bankverein, Wien, ausgeübt werden.
- f) Die effektiven Stücke sind per Erscheinen zu beziehen und sind gegenwärtig in Form einer Zwischensammelurkunde dargestellt.
- g) Die Creditanstalt-Bankverein, Wien, hat die jungen Aktien als offener Stellvertreter unter formellem Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre mit der Verpflichtung gezeichnet, diese den Aktionären der BTV zu Originalbedingungen zum Bezug anzubieten. Diese Angabe erstreckt sich auf den gesamten Teil der Emission.
- h) Die gesamten Emissionskosten inklusive Kosten der Firmenbucheintragungen, Steuern, Werbemaßnahmen und Druckkosten werden mit ca. S 2,5 Mio. veranschlagt. Vergütungen an Personen und Gesellschaften, die an der Emission beteiligt sind, werden nicht geleistet.
- i) Der Nettoerlös der Emission für den Emittenten ist vom Ausgabepreis abhängig und wird bis zum 21.9.1994 nachgereicht. Der Emissionserlös dient zur Stärkung der Eigenmittelbasis.

4. Jahresabschluß 1993

Bilanz zum 31. Dezember 1993

AKTIVA

	31. 12. 93 S	31. 12. 92 Tsd. S	31. 12. 93 S	31. 12. 92 Tsd. S
1. BARRESERVE:			<u>687.306.030</u>	<u>618.127</u>
a) Kassenbestand			288.770.948	350.243
b) Guthaben bei der Oesterreichischen Nationalbank und bei der Oesterreichischen Postsparkasse			398.535.082	267.884
2. SCHECKS, FÄLLIGE WERTPAPIERE, ZINS- UND DIVIDENDENSCHHEINE			<u>3.381.462</u>	<u>2.662</u>
3. GUTHABEN BEI BANKEN			<u>6.600.316.942</u>	<u>3.154.719</u>
hievon täglich fällige und unter 30 Tage gebundene Gelder	2.857.235.420	2.476.897		
hievon ab 30 Tagen und unter 6 Monate gebundene Gelder	3.026.868.716	395.655		
4. WECHSEL			<u>197.711.237</u>	<u>211.719</u>
hievon bei der Oesterreichischen Nationalbank rediskontfähig	113.183.885	109.721		
5. WERTPAPIERE:			<u>5.892.434.912</u>	<u>4.767.833</u>
a) festverzinsliche			5.568.091.892	4.531.060
hievon börsennotiert	4.908.991.295	4.014.377		
b) Aktien			194.320.746	102.873
hievon börsennotiert	30.525.376	31.646		
c) sonstige			130.022.274	133.900
hievon bei der Oesterreichischen Nationalbank belehnbar	4.435.489.918	3.785.110		
hievon aus eigener Emission	14.849.907	16.494		
6. AUSLEIHUNGEN AN BANKEN			<u>521.931.052</u>	<u>709.280</u>
hievon mit Haftung des Bundes oder der Länder	79.240.510	92.307		
7. AUSLEIHUNGEN AN NICHTBANKEN:			<u>19.517.118.393</u>	<u>18.002.090</u>
a) an den Bund und die Länder			1.455.877.660	1.166.070
b) an sonstige			18.061.240.733	16.836.020
hievon mit Haftung des Bundes oder der Länder	996.374.000	775.049		
8. DURCHLAUFENDE KREDITE (TREUHANDGESCHÄFTE)			<u>103.875.874</u>	<u>109.332</u>
9. BETEILIGUNGEN UND KONSORTIAL-BETEILIGUNGEN:			<u>881.087.893</u>	<u>686.985</u>
a) an Banken			266.601.471	278.833
b) an Nichtbanken			614.486.422	408.152
hievon Beteiligungen für Beteiligungsfonds	0	0		
Übertrag			34.405.163.795	28.262.747

AKTIVA

	31. 12. 93 S	31. 12. 92 Tsd. S	31. 12. 93 S	31. 12. 92 Tsd. S
Übertrag			34.405.163.795	28.262.747
10. GRUNDSTÜCKE UND GEBÄUDE:			<u>320.953.751</u>	<u>310.942</u>
a) für den eigenen Geschäftsbetrieb			309.181.117	301.831
b) sonstige			11.772.634	9.111
11. BETRIEBS- UND GESCHÄFTSAUSSTATTUNG			<u>202.869.345</u>	<u>196.541</u>
12. EIGENE AKTIEN			<u>1.089.138</u>	<u>0</u>
Nennbetrag	168.600	0		
13. SONSTIGE AKTIVA			<u>134.569.440</u>	<u>421.285</u>
14. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			<u>55.130.023</u>	<u>62.230</u>
			<u>35.119.775.492</u>	<u>29.253.745</u>
15. AUSLANDSAKTIVA			<u>7.079.721.389</u>	<u>4.042.163</u>
hievon mit Haftung des Bundes oder der Länder	235.758.510	241.015		
16. AKTIVA MIT VERFÜGUNG- BESCHRÄNKUNGEN:			<u>3.030.526.600</u>	<u>3.332.517</u>
a) Deckungsstock für fundierte Bankschuld- verschreibungen			2.991.011.620	3.303.002
b) Deckungsstock gemäß § 230 a ABGB			39.514.980	29.515
17. FORDERUNGEN EINSCHLIESSLICH RÜCK- GRIFFSFORDERUNGEN:			<u>1.501.991.652</u>	<u>1.507.889</u>
a) an Bankbeteiligungen			93.597.744	102.220
b) an Nichtbankbeteiligungen			668.622.903	787.808
c) an die in § 17 KWG genannten Personen			739.771.005	617.861
18. ANLAGEN GEMÄSS § 15 KWG			<u>1.451.108.224</u>	<u>1.243.615</u>
19. NACHRANGIGE FORDERUNGEN			<u>66.937</u>	<u>18.874</u>
20. EVENTUALFORDERUNGEN AN:			<u>3.077.320.314</u>	<u>2.969.067</u>
a) Banken			25.190.564	94.846
b) Nichtbanken			3.052.129.750	2.874.221
21. IN KOST GEGEBENE VERMÖGENS- GEGENSTÄNDE			<u>50.000.000</u>	<u>1.718.000</u>
hievon Kostgeschäfte mit der Oesterreichischen Nationalbank	50.000.000	463.000		
hievon Kostgeschäfte mit Nichtbanken	0	8.000		

PASSIVA

	31. 12. 93 S	31. 12. 92 Tsd. S	31. 12. 93 S	31. 12. 92 Tsd. S
1. SPAREINLAGEN:			<u>10.134.440.154</u>	<u>9.769.868</u>
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist			635.595.027	626,480
b) mit einer Kündigungsfrist unter 6 Monate			251.964.507	311,472
c) mit einer Kündigungsfrist ab 6 Monaten			9.246.880.620	8.831,916
2. VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER BANKEN:			<u>2.959.569.606</u>	<u>1.628.803</u>
a) aus der Refinanzierung von Exportkrediten bei der Oesterreichischen Kontrollbank AG			115.416.900	144,300
b) aus Lombardgeschäften mit der Oesterreichischen Nationalbank			0	0
c) aus sonstigen Einlagen von Banken			2.844.152.706	1.484,503
hievon täglich fällige und unter 30 Tage gebundene Gelder	1.921,465.017	851,101		
hievon ab 30 Tagen und unter 6 Monate gebundene Gelder	697,536.261	164,380		
3. VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER NICHT- BANKEN			<u>6.480.613.398</u>	<u>5.764.135</u>
hievon täglich fällige und unter 30 Tage gebundene Gelder	3.800,038.003	2.787,051		
hievon ab 30 Tagen und unter 6 Monate gebundene Gelder	1.670,059.307	2.427,383		
4. EIGENE EMISSIONEN:			<u>12.271.158.033</u>	<u>9.265.210</u>
a) Anleihen			3.897.162.526	3.072,375
hievon nachrangige Anleihen	95,000.000	95,000		
b) Kassenobligationen			3.466.593.747	2.018,680
c) Sonstige			4.907.401.760	4.174,155
5. DURCHLAUFENDE KREDITE (TREUHANDGESCHÄFTE)			<u>103.875.874</u>	<u>109.332</u>
6. RÜCKSTELLUNGEN:			<u>511.544.896</u>	<u>453.821</u>
a) Rückstellung für Pensionsverpflichtungen			290.799.131	253,466
hievon versteuert	40,860.000	40,860		
b) Rückstellung (Vorsorge) für Abfertigungverpflichtungen			94.435.716	86,572
c) sonstige Rückstellungen			126.310.049	113,783
7. GRUNDKAPITAL:			<u>430.000.000</u>	<u>420.000</u>
a) Stammaktien			420.000.000	420,000
b) Vorzugsaktien			10.000.000	0
8. ERGÄNZUNGSKAPITAL GEMÄSS § 12 ABS. 7 KWG			<u>645.500.000</u>	<u>480.000</u>
9. HAFTRÜCKLAGE GEMÄSS § 12 ABS. 10 KWG			<u>508.355.000</u>	<u>406.431</u>
hievon Sonderhaftrücklage gemäß KWG-Übergangsbestimmungen	0	0		
Übertrag			34.045.056.961	28.297.600

				PASSIVA			
				31. 12. 93	31. 12. 92	31. 12. 93	31. 12. 92
				S	Tsd. S	S	Tsd. S
	Übertrag					34.045,056.961	28.297,600
10.	RÜCKLAGEN:					<u>902.347.100</u>	<u>827.911</u>
	a) gesetzliche Rücklagen					390,100.000	352,100
	b) Rücklage gemäß § 13 Rekonstruktionsgesetz					28,081.000	28,081
	c) Rücklage gem. § 12 EStG					15,600.000	0
	d) Investitionsfreibetrag gemäß § 10 EStG						
	aus 1989					0	4,168
	aus 1990					2,241.000	2,901
	aus 1991					12,141.600	12,215
	aus 1992					14,697.000	14,905
	aus 1993					15,928.000	0
	e) Bewertungsreserve aus gem. § 12 EStG übertragenen stillen Reserven					98,327.000	92,477
	f) freie Rücklage					325,231.500	321,064
11.	SONSTIGE PASSIVA					<u>105.703.839</u>	<u>66.271</u>
12.	RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN					<u>11.339.136</u>	<u>7.323</u>
13.	REINGEWINN:					<u>55.328.456</u>	<u>54.640</u>
	a) Gewinnvortrag aus dem Vorjahr					232.566	759
	b) Jahresgewinn					55,095.890	53,881
						<u>35.119.775.492</u>	<u>29.253,745</u>
14.	AUSLANDSPASSIVA					<u>3.954.414.754</u>	<u>2.126,116</u>
15.	EVENTUALVERPFLICHTUNGEN AUS BÜRG- SCHAFTEN UND GARANTIE					<u>2.580.557.696</u>	<u>2.465.382</u>
16.	SONSTIGE EVENTUALVERPFLICHTUNGEN AUS:					<u>496.762.619</u>	<u>503.685</u>
	a) eigenen Ziehungen im Umlauf					226,470.428	241,367
	hievon ERP-Wechsel	4,920.428	5,496				
	b) eigenen Indossamentverpflichtungen					270,292.191	262,318
17.	VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER:					<u>417.138.516</u>	<u>234.344</u>
	a) Bankbeteiligungen					319,744.761	172,502
	b) Nichtbankbeteiligungen					97,393.755	61,842
18.	MÜNDELGELDSPAREINLAGEN					<u>24.573.098</u>	<u>26.062</u>
19.	HAFTKAPITAL GEMÄSS § 12 KWG					<u>1.986.666.024</u>	<u>1.708.088</u>
	hievon zugerechnetes Ergänzungskapital	399,313.464	356,349				
20.	HAFTKAPITAL-BEZUGSBASIS GEMÄSS § 12 ABS. 2 KWG:						
	a) unterlegungspflichtige Aktiva (gemäß Z. 1)					35.119,697.528	29.253,521
	b) unterlegungspflichtige Eventual- verpflichtungen (gemäß Z. 2)					2.743,849.886	2.620,701
21.	FEHLBETRAG DER RÜCKSTELLUNG FÜR PENSIONSVERPFLICHTUNGEN GEM. ARTIKEL X ABS. 3 RLG					116,910.644	127,335

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1993

	1993 S	1992 Tsd. S
1. Zinsen und zinsähnliche Erträge von	<u>2.860.785.928</u>	<u>2.893.588</u>
a) Kredit- und Veranlagungsgeschäften	2.393.449.195	2.479.773
b) Wertpapieren	426.205.953	375.727
c) Beteiligungen	41.130.780	38.088
2. Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen von	<u>- 2.019.378.967</u>	<u>- 2.222.853</u>
a) Einlagegeschäften	- 1.556.995.297	- 1.828.224
b) eigenen Emissionen	- 462.383.670	- 394.629
I. NETTOZINSERTRAG	<u>841.406.961</u>	<u>670.735</u>
3. Dienstleistungsgeschäft	<u>308.779.139</u>	<u>250.635</u>
a) Provisions- und andere Erträge	352.076.531	291.221
b) Provisions- und andere Aufwendungen	- 43.297.392	- 40.586
II. BETRIEBSERTRÄGE	<u>1.150.186.100</u>	<u>921.370</u>
4. Personalaufwand	<u>- 543.821.144</u>	<u>- 499.740</u>
hievon:		
a) Löhne und Gehälter	- 384.227.379	- 349.680
b) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	- 86.749.487	- 80.719
c) sonstiger Sozialaufwand	- 10.576.826	- 10.511
d) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	- 14.915.487	- 14.159
e) Dotierung der Pensionsrückstellung	- 37.333.310	- 33.738
f) Dotierung der Abfertigungsrückstellung	- 10.018.655	- 10.933
5. Sachaufwand	<u>- 200.348.800</u>	<u>- 200.021</u>
hievon Miet- und Leasingaufwand	- 44.694.866	- 44.076
6. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen	<u>- 62.817.289</u>	<u>- 62.225</u>
7. Steuern und Abgaben (soweit nicht in den Positionen 4. und 13. auszuweisen)	<u>- 21.220.643</u>	<u>- 19.901</u>
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN	<u>- 828.207.876</u>	<u>- 781.887</u>

	1993 S	1992 Tsd. S
IV. TEILBETRIEBSERGEBNIS	321,978.224	139,483
8. Ordentliche Erträge aus bankfremden Geschäften	13,294.713	17,735
9. Ordentliche Aufwendungen aus bankfremden Geschäften	- 4,806.501	- 7,959
10. Erträge/Aufwendungen aus der Bewertung und Veräußerung von Ausleihungen und Wertpapieren sowie aus Handelsgeschäften	- 185,942.577	- 110,524
11. Erträge/Aufwendungen aus der Bewertung und Veräußerung von Beteiligungen	51,381.877	104,080
12. Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	- 126,072.488	3,332
V. JAHRESÜBERSCHUSS (vor Steuern und Rücklagenbewegung)	195,905.736	142,815
13. Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen	- 2,449.546	- 7,625
VI. JAHRESÜBERSCHUSS (vor Rücklagenbewegung)	193,456.190	135,190
14. Rücklagenbewegung:		Dotierung (-) Auflösung (+)
a) Haftrücklage gemäß § 12 Abs. 10 KWG	- 101,924.000	- 66,626
b) Investitionsfreibetrag gemäß § 10 EStG	- 15,928.000	- 14,905
	5,109.200	18,483
c) Rücklage gem. § 12 EStG	- 15,600.000	0
d) freie Rücklage	- 4,167.500	- 18,261
e) Bewertungsreserve aus gem. § 12 EStG übertragenen stillen Reserven	- 5,900.000	0
	50.000	0
Saldo Rücklagenbewegung	- 138,360.300	- 81,309
VII. JAHRESGEWINN	55,095.890	53,881
15. Gewinnvortrag	232.566	759
VIII. REINGEWINN	55,328.456	54,640

Anhang

Der Jahresabschluß 1993 unserer Bank entspricht den Vorschriften des Handelsgesetzbuches unter Berücksichtigung der rechtsform- bzw. branchenspezifischen Vorschriften des Aktiengesetzes und des Kreditwesengesetzes in der Fassung der Novelle 1990. Vorjahreswerte sind auf Tausend Schilling genau gerundet. Gemäß den Ausweisrichtlinien der Oesterreichischen Nationalbank für den Monatsausweis mußten ab September 1993 Veranlagungen in Form von Certificates of Deposit, die auf Inhaber lauten, den eigenen Emissionen zugeordnet werden, während Namensschuldverschreibungen in der Position „Verpflichtungen Nichtbanken“ verbleiben. Um eine Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr zu gewährleisten, wurden die Vorjahreszahlen bei den beiden Bilanzpositionen entsprechend adaptiert. Die Bilanzsumme hat sich durch diese Verschiebung nicht verändert.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

- a) Beträge in Fremdwährung werden den Bankausancen entsprechend grundsätzlich zu den Devisenmittelkursen umgerechnet. Die Bewertung der Spitzen je Währung laut Währungsbilanz zum 31.12.1992 erfolgte zu Devisengeld- bzw. Devisenbriefkursen. Die Valutenbestände und die Fremdwährungsscheckbestände werden zu Geldkursen angesetzt.
- b) Die dauernd dem Geschäftsbetrieb gewidmeten Wertpapiere (rund 33% der verzinslichen Wertpapiere) werden als Anlagevermögen, Wertpapiere des Umlaufvermögens zum strengen Niederstwertprinzip bewertet. In Kost gegebene Wertpapiere werden zum Nennwert ausgebucht und der Unterschiedsbetrag zum Buchwert erfolgsneutral entweder in die Position „Sonstige Aktiva“ oder in eine Rückstellung übertragen.
- c) Für erkennbare Risiken bei Kreditnehmern erfolgten Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen. Für mögliche Ausfälle aus Veranlagungen in Risikoländern wurde eine an den internationalen Kurs-taxen orientierte entsprechende Vorsorge gebildet.
- d) Vom Bewertungsspielraum gemäß § 24b KWG wurde nicht Gebrauch gemacht.
- e) Die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machten.
- f) Die Bewertung von Grundstücken und Gebäuden sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgte zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibungen. Anschaffungen in der zweiten Jahreshälfte werden mit den halben Sätzen abgeschrieben.

Die Nutzungsdauer bewegt sich bei den unbeweglichen Anlagen von 25 bis 50 Jahren, bei den beweglichen Anlagen von vier bis zehn Jahren bzw. auf Vertragsdauer bei Mietobjekten. Daraus leiten sich Abschreibungssätze zwischen 4% und 2% bei unbeweglichen Anlagegütern sowie im Regelfall von 25% bis 10% bei beweglichen Gütern ab.
- g) Zuzählungsprovisionen, Agio bzw. Disagio werden auf die Laufzeit der Schuld linear verteilt aufgelöst.
- h) Verpflichtungen für Pensionen und ähnliche Leistungen wurden nach den Bestimmungen des § 14 EStG in Verbindung mit § 116 EStG mit einem Zinssatz von 6% nach dem Gegenwartswertverfahren ermittelt. Die versicherungsmathematische Berechnung berücksichtigt, daß die Pensionsansprüche aus Angestellten-dienstverhältnissen stammen. Daher wurden Generationssterbetafeln für Angestellte und Witwen nach Angestellten sowie Invalisierungswahrscheinlichkeiten für Angestellte neben anderen österreichischen biometrischen Größen herangezogen.

Für Abfertigungsverpflichtungen zum Bilanzstichtag ist im Ausmaß von 50% der fiktiven Abfertigungsansprüche vorgesorgt.

Als Untergrenze der beiden Rückstellungen wird jedenfalls das gemäß einschlägigem Fachgutachten der Wirtschaftstreuhand zulässige Ausmaß eingehalten. Die bestehenden Unterdeckungsbeträge werden unter den „Pflichtangaben zur Bilanz“ besprochen.

Die Rückstellung für Jubiläumsgeldverpflichtungen und Sterbegelder für aktive Dienstnehmer sind nach dem Ansammlungsverfahren mit einem Zinssatz von 6% gerechnet. In beiden Fällen wurde die Nachholung dieser Vorsorge 1992 mit einem Fünftel begonnen und 1993 der gesamte Restbetrag nachgeholt, wodurch sich ein um rund 14 Mio. S höheres Dotierungserfordernis ergab.

Pflichtangaben zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

Nachfolgend führen wir die für Kreditinstitute in der Rechtsform einer Kapitalgesellschaft erforderlichen Pflichtangaben an, die sich aus den eingangs genannten gesetzlichen Grundlagen ergeben. Vorjahreswerte sind auf Tausend Schilling gekürzt in Klammer angeführt.

Forderungen

Gliederung der nicht täglich fälligen Forderungen und Guthaben gegenüber Banken und Nichtbanken (nach Gesamtlaufzeiten):

bis 3 Monate	S 7.938,390.614,- (4.367,463)
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	S 7.249,435.897,- (6.785,229)
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	S 3.086,525.555,- (2.717,907)
mehr als 5 Jahre	S 12.254,280.309,- (10.660,438)

Beteiligungen

Die Angaben über Beteiligungsunternehmen gemäß § 238 Z. 2 HGB sind als gesonderter Teil am Ende des Anhangs angeführt.

Wechselseitige Beteiligungen ohne maßgeblichen Einfluß auf beiden Seiten bestehen mit der Bank für Kärnten und Steiermark Aktiengesellschaft, Klagenfurt, und der Bank für Oberösterreich und Salzburg, Linz.

Anlagevermögen

Der Grundwert der bebauten Grundstücke beträgt zum 31.12.1993 S 74,092.802,- (im Vorjahr 73,115).

Verpflichtungen

Gliederung der nicht täglich fälligen Verpflichtungen gegenüber Banken und Nichtbanken (nach Gesamtlaufzeiten):

bis 3 Monate	S 9.139,627.358,- (6.555,490)
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	S 10.814,161.009,- (9.950,139)
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	S 4.922,708.595,- (4.071,301)
mehr als 5 Jahre	S 3.890,177.500,- (3.166,172)

Rückstellungen

Die Rückstellung für Pensionsverpflichtungen von 249,9 Mio. S (Vorjahr 212,6 Mio. S) entspricht den Bestimmungen des § 14 EStG in Verbindung mit den Übergangsregelungen des § 116 EStG. Das verbleibende, bis zum Jahr 2009 noch zu dotierende Nachholerfordernis gemäß § 116 EStG beträgt 59,6 Mio. S (Vorjahr 64,9 Mio. S). Weiters besteht eine versteuerte Pensionsrückstellung in Höhe von 40,9 Mio. S (Vorjahr 40,9 Mio. S). Die gemäß Fachgutachten der Wirtschaftstreuhand errechnete Rückstellung wäre bei 6% Rechnungszinssatz und Teilwertverfahren 435,2 Mio. S (Vorjahr 392,2 Mio. S). Der Fehlbetrag zwischen Erfordernis gemäß EStG und RLG unter Berücksichtigung des versteuerten Teiles und der gemäß Art. X Abs. 3 RLG unter dem Bilanzstrich angemerkten Unterdeckung liegt mit 27,5 Mio. S oder 6,3% (Vorjahr

11,4 Mio. S oder 2,9%) im Toleranzbereich von 25% laut einschlägigem Fachgutachten. Der Bilanzansatz der Rückstellung für Abfertigungsverpflichtungen von 94,4 Mio. S (Vorjahr 86,6 Mio. S) entspricht den Bestimmungen des § 14 EStG. Zum 31. Dezember 1992 betrug die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen bei einem Rechnungszinssatz von 6% ermittelte Abfertigungsrückstellung 93,0 Mio. S. Die Unterdeckung lag mit 6,9% innerhalb der Toleranzgrenze von 25% gemäß Fachgutachten der Wirtschaftstreuhand. Die oben genannte versicherungsmathematische Kontrollrechnung ist nur in angemessenen Zeitabständen erforderlich, wenn keine wesentliche Änderung in der Personalstruktur eingetreten ist. Wir werden die nächste Teilwertberechnung zum 31. Dezember 1995 veranlassen.

Sonstige Rückstellungen umfassen im wesentlichen Rückstellungen für Steuern (28,9 Mio. S), nicht verbrauchte Urlaube, Jubiläumsgelder und ähnliche Verpflichtungen (56,5 Mio. S) sowie für ausstehende Fakturen und sonstige ungewisse Verpflichtungen (21,5 Mio. S).

Eigenkapital

Das Grundkapital beträgt zum 31. Dezember 1993 Nominale S 430.000.000,- und setzt sich aus Nominale S 420.000.000,- Stammaktien sowie Nominale S 10.000.000,- Vorzugsaktien, je im Nennwert von S 100,-, zusammen. In der Hauptversammlung vom 16.4.1991 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital bis zum 31.12.1995 um Nominale S 50.000.000,- durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer Inhaber-Vorzugsaktien ohne Stimmrecht zu erhöhen, wobei der Ausgabekurs und die Emissionsbedingungen im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat festzusetzen sind. In Ausnützung dieses genehmigten Kapitals wurden in der Zeit vom 8. bis 22. November 1993 Vorzugsaktien im Nominale von S 10.000.000,- zur Zeichnung aufgelegt. Somit stehen aus der seinerzeitigen Ermächtigung zur Begebung von Vorzugsaktien noch Nominale S 40.000.000,- zur Verfügung.

Im Berichtsjahr begaben wir weiters im Rahmen einer Dauerremission Ergänzungskapital. Das abgesetzte Volumen belief sich zum 31. Dezember 1993 auf 165,5 Mio. S.

In den Verbindlichkeiten der Bank zum 31.12.1993 ist folgendes nachrangiges Kapital enthalten:

Ergänzungskapital gem. § 12 Abs. 7 KWG 1986	S 645.500.000,- (480.000)
nachrangiges Kapital gem. § 12 Abs. 8 KWG 1979	S 95.000.000,- (95.000)
Gesamtsumme	S 740.500.000,- (575.000)

Eigene Aktien

Zu Jahresbeginn 1993 hatten wir keine eigenen Aktien im Bestand. Zum Schutz der Funktionsfähigkeit des Marktes haben wir im Rahmen unseres Wertpapiergeschäftes zu den jeweiligen Tageskursen 191.810 Stück Stammaktien zu einem durchschnittlichen Ankaufspreis von S 558,38 je Stück und 6.303 Stück Vorzugsaktien zu einem durchschnittlichen Ankaufspreis von S 524,04 je Stück erworben und 190.215 Stück Stammaktien zu einem durchschnittlichen Verkaufspreis von S 562,21 sowie 6.212 Stück Vorzugsaktien zu einem durchschnittlichen Verkaufspreis von S 525,76 wieder veräußert. Der höchste Tagesbestand belief sich auf 25.526 Stück Stammaktien (= 0,61% des Nennkapitals) und 1.873 Stück Vorzugsaktien (= 1,87%). Sämtliche Veräußerungserlöse verblieben im Betriebsvermögen. Am Bilanzstichtag hatten wir 1.595 Stück Stammaktien und 91 Stück Vorzugsaktien, insgesamt also ein Nominale von S 168.600,- an eigenen Aktien im Besitz.

Sonstige Angaben

Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen (Miet- und Leasinganlagen):

im folgenden Geschäftsjahr	S 47.057.422,-
in den Jahren 1994 bis 1998	insgesamt S 233.142.338,-

In den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverpflichtungen sind Bürgschaften in Höhe von 2.372,7 Mio. S (im Vorjahr 2.250,2 Mio. S) und Akkreditive in Höhe von 100,9 Mio. S (im Vorjahr 108,2 Mio. S) enthalten.

Darüberhinaus beinhaltet diese Position Patronatserklärungen im Zusammenhang mit der Abwicklung des Leasinggeschäftes in unveränderter Höhe von 107,0 Mio. S.

Über die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverpflichtungen aus Bürgschaften und Garantien hinaus besteht eine Verpflichtung aus der gemäß § 31 KWG vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der „Einlagensicherung der Banken und Bankiers Gesellschaft m.b.H.“. Im Falle der Inanspruchnahme dieser Einlagensicherung beträgt die Beitragsleistung für das Einzelinstitut im Geschäftsjahr zuhöchst ein Drittel der Haftrücklage zum letzten Bilanzstichtag, somit im Jahr 1993 für unsere Bank 169,5 Mio. S (Vorjahr 135,5 Mio. S).

Gesamtbetrag der Aktiva und Passiva, die auf fremde Währung lauten:

Aktiva	S 8.289,319.952,- (4.644,461)
Passiva	S 9.629,424.495,- (6.784,547)

Gesamtvolumen der am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte:

Kaufkontrakte

Devisentermingeschäfte	S 2.151,233.000,- (2.601,700)
Währungsswaps	S 330,941.000,- (1.589,400)

Verkaufkontrakte

Devisentermingeschäfte	S 153,395.000,- (254,100)
Währungsswaps	S 327,498.000,- (1.578,500)

Die Kaufkontrakte bei Devisentermingeschäften dienen überwiegend der Absicherung von Kursrisiken. Ihnen stehen auf der Passivseite der Bilanz entsprechende Fremdwährungseinlagen gegenüber.

Zinsabhängige Termingeschäfte in Form von Forward Rate Agreements sind hier nicht dargestellt, weil deren Volumen nur eine Berechnungsbasis darstellt. Überdies wurden Zinsswaps zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossen.

Gewinn- und Verlustrechnung

Aus Beteiligungen an verbundenen Unternehmen flossen uns insgesamt S 34,300.000,- zu. Davon wurden in der Position Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Beteiligungen S 5,300.000,- ausgewiesen. In den Beteiligungserträgen (Pos. 11 der G+V) sind S 29,000.000,- enthalten, welche mit einer ausschüttungsbedingten Teilwertabschreibung in gleicher Höhe verrechnet wurden.

Die Veränderung unverteilter Rücklagen (Dotierung des Investitionsfreibetrages von 15,9 Mio. S, der Bewertungsreserve von 5,9 Mio. S, der Rücklage gem. § 12 EStG von 15,6 Mio. S und der Haftrücklage von 101,9 Mio. S) hat bei gleichzeitiger Vereinbarung von steuerfreien Beteiligungserträgen bzw. der Vornahme oben erwähnter ausschüttungsbedingter Teilwertabschreibung bewirkt, daß im Geschäftsjahr 1993 – wie auch im Vorjahr – keine Steuern vom Einkommen und Ertrag angefallen sind.

Angaben über Arbeitnehmer und Organe

Mitarbeiter

Im Jahre 1993 waren durchschnittlich 876 (Vorjahr 892) Mitarbeiter beschäftigt, davon entfallen auf Angestellte 834 (850) und auf Arbeiter 42 (42). Von den 834 in einem Angestelltenverhältnis mit der BTV stehenden Mitarbeitern arbeiten wie im Vorjahr 12 Mitarbeiter bei Tochterunternehmen. Die Kosten werden daher mit diesen Unternehmen verrechnet.

An Vorschüssen und Krediten wurden den Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates die nachfolgenden Beträge gewährt bzw. Haftungen eingegangen:

Vorschüsse und Kredite an

Aufsichtsrats-
mitglieder

S 5.230.481,-
(2.331)

Haftungen zugunsten Vorstands-
mitglieder

S 0,-
(280)

Die Einräumung der Kredite erfolgte zu bankmäßigen Bedingungen und Konditionen. Im Berichtsjahr betragen die Rückführungen S 35.716,- (im Vorjahr 99).

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen, die in den Positionen Löhne und Gehälter, Aufwendungen für Altersversorgung bzw. Dotierung der Pensions- und Abfertigungsrückstellung enthalten sind, betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr für

Vorstandsmitglieder S 8.376.933,-
(5.479)

für andere Arbeit-
nehmer

S 55.634.422,-
(55.013)

Die Gesamtbezüge des Vorstandes beliefen sich für das Geschäftsjahr 1993 auf S 11.749.407,- (im Vorjahr 11.467). Als Aufwandsentschädigungen und Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden S 952.000,- aufgewendet (Vorjahr 959).

Organe

Die während des Jahres tätigen Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates sind auf den Seiten 4 und 5 des Geschäftsberichtes angeführt.

Innsbruck, im Februar 1994

Der Vorstand

Dr. Gerhard Moser e.h.

Dkfm. Dr. Otto Kaspar e.h.

Dr. Jürgen Wagensonner e.h.

Entwicklung unserer Bank im Jahr 1993

Allgemeine Geschäftsentwicklung

Die anhaltend rezessive Wirtschaftslage und der akzentuierte Rückgang der Zinsen auf dem Geld- und Kapitalmarkt prägten den Geschäftsverlauf 1993. Die aus diesem Umfeld resultierenden Anforderungen an unser Haus haben wir erfolgreich bewältigt. Zusammen mit der konsequenten Wahrnehmung unserer Marktchancen spiegelt sich dies in der günstigen Entwicklung der wesentlichen Geschäftssparten wider. Durch ein straffes Kostenmanagement und dem leistungsorientierten Einsatz aller Mitarbeiter gelang uns eine überdurchschnittliche Verbesserung der Ertragskraft.

Das Ziel einer soliden Refinanzierungsbasis stand weiterhin im Mittelpunkt unserer Geschäftsausrichtung. Über den konzentrierten Verkauf marktgerechter Anlageprodukte gelang eine Stärkung unserer Marktposition im Anlagebereich. Neben dem deutlich gestiegenen Einlagenaufkommen im Inland verstärkten auch die anhaltenden Geldzuflüsse aus dem benachbarten Ausland unsere Kundeneinlagen. Mit 16,5% wuchsen unsere Primärmittel 1993 überdurchschnittlich und erreichten zum Jahresende 28,9 Mrd. S.

Die schwierige Wirtschaftslage mit einem neuen Rekord an Insolvenzen und steigender Arbeitslosigkeit erforderten ein besonders risikobewußtes Vorgehen im Finanzierungsgeschäft. Trotz der allgemein gedämpften Finanzierungsnachfrage war die gesunde Firmenkundenstruktur unseres Hauses die Basis für die im Vergleich zum Gesamtmarkt überdurchschnittliche Zunahme des kommerziellen Kreditvolumens um 8,2% auf 19,7 Mrd. S.

Die dynamische Entwicklung der wesentlichen Bilanzpositionen schlug sich in einem markanten Anstieg der Bilanzsumme um 20,1% auf 35,1 Mrd. S. nieder.

Das Bild über den erfolgreichen Geschäftsverlauf 1993 wurde durch die starke Zunahme der Wertpapierdepots von Kunden um 8% abgerundet. Insgesamt führte die BTV zum Jahresende 245.700 Konten und Depots.

BTV-Aktie

Blieben die BTV-Stammaktien im fallenden Aktienmarkt des Jahres 1992 relativ stabil, so vollzogen sie die generelle Aufwärtsbewegung der Wiener Börse 1993 nur teilweise mit. Während der Fließhandelsindex ATX 1993 um 51% und jener der Wiener Börsekammer um 39% stieg, erhöhte sich der Kurs der BTV-Stammaktie im selben Zeitraum von S 520,- auf S 653,- oder um 26%. Damit blieb für 1994 noch ein attraktives Kurspotential bestehen.

Zur Stärkung des Eigenkapitals begab die BTV im Herbst 1993 erstmals Vorzugsaktien im Nominale von 10 Mio. S zu einem Emissionskurs von S 480,-. Die vom 8. bis 22.11.1993 laufende Zeichnung mußte aufgrund der großen Nachfrage vorzeitig geschlossen werden. Die Erstnotiz im amtlichen Handel am 29.11.1993 brachte mit S 516,- bereits einen deutlichen Kursanstieg. Zum Jahresende notierten die Vorzugsaktien bereits bei S 553,-.

In den ersten Wochen des Jahres 1994 verzeichneten die Kurse der BTV-Aktien einen sehr beachtlichen Anstieg. Die erfreuliche Geschäftsentwicklung 1993 und eine konkrete Anlageempfehlung des amerikanischen Börseexperten Jim Rogers lösten eine starke Nachfrage aus. Bei Redaktionsschluß dieses Geschäftsberichtes (4.3.1994) notierte die BTV-Stammaktie bei S 765,-, die BTV-Vorzugsaktie bei S 669,-.

Durch die Begebung der Vorzugsaktien und den gezielten, breiten Verkauf von Stammaktien gewann unser Haus rund 1000 Neuaktionäre. Wir freuen uns über diese Verbreiterung unserer Aktionärsbasis und die anhaltende Nachfrage nach den Aktien der BTV sehr.

Eine weitere Kapitalstärkung erfolgte durch die Begebung der 7% BTV-Ergänzungskapital-Obligation im Nominale von 165 Mio. S im Oktober 1993.

Firmenkundengeschäft

Im umkämpften Segment der Firmenkunden konnten wir unsere regionalen Marktpositionen behaupten und selektiv ausbauen.

Der Schwerpunkt unserer Bemühungen lag dabei in der systematischen Betreuung unserer Stammkunden. Um den Kundenbedürfnissen noch besser zu entsprechen, verstärkten wir unseren Informationsservice und verbesserten den aktiven Kundendialog im Sinne des Hausbankprinzips. Vor allem das für die Unternehmen schwierige konjunkturelle Umfeld war Anlaß für gezielte und intensive Kundenberatungen zur Verbesserung ihrer Finanzierungsstrukturen. Mit dem Ziel einer Kostenoptimierung für unsere Kunden konzentrierten wir unsere Bemühungen auch 1993 auf den Verkauf elektronischer Zahlungsverkehrsinstrumente. Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Beratung zur Optimierung betrieblicher Finanzanlagen.

Finanzierungen

Die zurückhaltende Investitionstätigkeit der Wirtschaft und die anhaltende Neigung zur Selbstfinanzierung bestimmten die allgemein rückläufige Kreditnachfrage. Auch der erhöhte Investitionsfreibetrag von 30% brachte keine wesentlichen Investitionsimpulse.

Wie in den Vorjahren entwickelte sich die Finanzierungsnachfrage nach Branchen unterschiedlich. Den stärksten Kreditzuwachs verzeichnete das Gewerbe, worin sich unsere gezielten Betreuungsschwerpunkte im Mittelbetriebsbereich widerspiegeln. Bei Industrie und Handel hingegen blieb das beanspruchte Kreditvolumen unverändert.

Insgesamt stellten wir der heimischen Wirtschaft zum Jahresende 1993 Finanzierungen in Höhe von 16,1 Mrd. S zur Verfügung, das sind um 1,5 Mrd. S mehr als im Vorjahr.

Aufgrund der rückläufigen Exporte war die Nachfrage nach geförderten Exportfinanzierungen ebenso wie nach geförderten Investitionsfinanzierungen zurückhaltend.

Leasing

Anhaltend rege war das Interesse an Leasing-Finanzierungen. Unser Tochterunternehmen BTV-Leasing verzeichnete 1993 eine kontinuierliche Geschäftsausweitung; das

Volumen an neu abgeschlossenen Verträgen erreichte im Berichtsjahr 292 Mio. S.

Die Verkaufsaktivitäten konzentrierten sich auf die strategischen Bereiche Mobilien-Leasing für Industrie- und Gewerbekunden, Immobilien-Leasing, vorwiegend für die öffentliche Hand, und KFZ-Leasing für den Fuhrpark unserer Firmenkunden.

Zahlungsverkehr

Die Möglichkeiten der kostengünstigen und effizienten Abwicklung des Zahlungsverkehrs stieß auch 1993 wieder auf sehr reges Kundeninteresse. Unsere Verkaufserfolge, insbesondere mit dem Zahlungsverkehrsprogramm GO!PC-plus, führten zu einer überproportionalen Zunahme der automatisierten Buchungen im Rahmen des gesamten Inlandszahlungsverkehrs. Die gestiegene Nutzung elektronischer Zahlungsverkehrsinstrumente erforderte die Schaffung einer eigenen Gruppe für die Abwicklung der über Leitung, Mailbox oder Datenträger eingereichten Buchungen sowie für die Präsentation, Installation und Einschulung unserer PC-Programme bei Kunden.

Für unsere größeren Firmenkunden können wir den Tagesauszug in maschinenlesbarer Form über unser PC-Programm EL.BA., über Mailbox oder Datenträger erstellen. Der Dateiaufbau entspricht dem internationalen S.W.I.F.T.-Format.

Um unseren Firmenkunden Zahlungseingänge einfacherer, sicherer und kostengünstiger zu ermöglichen, vermittelten wir verstärkt Kontakte zum österreichischen Anbieter von POS-Systemen (Bankomatkassen). Aufgrund unserer Bemühungen wurden in zahlreichen Geschäften des größten Innsbrucker Einkaufszentrums und an Liftkassen und Restaurants in etlichen Tiroler und Vorarlberger Schigebieten Bankomatkassen installiert.

Auslandsgeschäft

Im Rahmen einer neu geschaffenen Verkaufsunterstützung betreuten Spezialisten unsere Kunden sehr intensiv bei allen individuellen Fragestellungen im Auslands-

geschäft. Weiters haben wir für unsere importierenden und exportierenden Kunden einen auf den betrieblichen Bedarf abgestimmten Informationsdienst über wichtige Änderungen und die sich daraus ergebenden Möglichkeiten in verschiedenen ausländischen Staaten eingerichtet.

Durch Rationalisierungsmaßnahmen in der Abwicklung, durch Straffung unserer Produktpalette und eine leistungsgerechte Preispolitik erhöhten sich die Erträge aus dem Auslandsgeschäft im Berichtsjahr weiter.

Geld- und Devisenhandel

Im Rahmen des internationalen Geld- und Devisenhandels pflegten wir die Beziehungen zu Banken im In- und Ausland weiterhin intensiv.

Die nach wie vor labile Währungssituation führte zu einer merklich gestiegenen Nachfrage nach Kurssicherungsgeschäften. Wir verstärkten deshalb die laufende Betreuung unserer Kunden bei allen Devisenhandelsgeschäften. Vor allem derivative Produkte fanden zunehmend Interesse.

Im Schilling-Geldhandel mit Großfirmen und Institutionen festigten wir unsere gute Position am österreichischen Markt.

Versicherungen

Über unsere Maklergesellschaft, den Banken-Versicherungsdienst (BVD), boten wir die fachkundige und individuelle Betreuung in allen Versicherungsfragen verstärkt unseren Firmenkunden an. Im Vordergrund standen dabei die Themen der Haftpflicht- und Umweltrisiken sowie Fragen der Risikoeinschätzung und -verhütung. Unsere gezielten Betreuungsbemühungen führten zu einem Prämienzuwachs im Firmenkundenbereich um 20%.

Durch die 1993 abgeschlossene Kooperation mit der BVP-Pensionskasse können wir unseren Firmenkunden auch im Bereich der betrieblichen Vorsorge individuelle Pensionskassenverträge anbieten.

Privatkundengeschäft

Mit einer dynamischen Entwicklung in allen Bereichen des Privatkundengeschäftes gelang uns 1993 ein weiterer Ausbau unserer Marktposition. Abgestimmt auf die aktuellen Kundenbedürfnisse setzten wir gezielte Aktivitäten zur optimalen Nutzung unserer Kontodienstleistungen und verstärkten konsequent die Betreuung unserer Anlagekundschaft aus dem In- und Ausland.

Im Zentrum unserer Bemühungen standen unsere Stammkunden, die wir mit einer vereinfachten, transparenten und kundenfreundlichen Produktpalette und einem qualitativen Kundenservice besonders intensiv betreuten. Informationen und Angebote erfolgten dabei zunehmend auch über unsere zentral installierte telefonische Direkt-Betreuung. Unsere Kunden nahmen diesen Service überaus positiv auf.

Kontodienstleistungen

Die Bemühungen, unsere Kunden zu einer für sie kostengünstigen und angenehmen Nutzung der Zahlungsverkehrsleistungen hinzuführen, wurden auch 1993 erfolgreich weitergeführt. Über intensive Information der Kunden und transparente, leistungsgerechte Kostenbeiträge bauten wir die Nutzung der Bankomatkarte und unserer eigenen Kreditkarte, der BTV-VorteilsCARD, beträchtlich aus. Außerdem führten wir unsere Kunden verstärkt zur Verwendung von Dauer- und Lastschriftaufträgen hin.

Unser Bankomatnetz erweiterten wir 1993 um drei zusätzliche Geräte. Damit stellen wir nun in Tirol und Vorarlberg 22 Bankomaten für Barabhebungen rund um die Uhr zur Verfügung. Bei drei Messeterminen in Innsbruck übernahmen wir den Service für einen mobilen Bankomaten, der bei den Messebesuchern großen Anklang fand.

Einlagen

Trotz gedämpfter Einkommensentwicklung und fallendem Zinsniveau war die Sparbereitschaft unserer Privatkunden hoch. Entsprechend dem Zinstrend veränderte sich jedoch das Anlageverhalten. Die Nachfrage

nach alternativen Anlageinstrumenten mit fixer Verzinsung stieg zu Lasten variabel verzinsten Anlagen, wie zum Beispiel den Spareinlagen, stark an. Unsere fundierte Beratung verbunden mit einer attraktiven Produktpalette wurde von unseren Kunden besonders geschätzt und führte so zu einer deutlichen Festigung unserer Marktposition.

Mit der Straffung unseres Spareinlagenangebotes boten wir eine übersichtliche und attraktive Anlagepalette an. Im Mittelpunkt stand dabei das BTV-Erfolgssystem-Sparbuch, das mit einem Zuwachs um 450 Mio. S. bei den Kunden besonders gut ankam. Ein neu installiertes Beratungs- und Abwicklungsprogramm unterstützte den Verkauf wesentlich.

Insgesamt war das Spareinlagenwachstum mit 3,7% stärker als im Vorjahr. Dadurch überschritt unser Spareinlagenstand erstmals die 10-Milliarden-Grenze und lag zum Jahresende bei 10,1 Mrd. S.

Weitere attraktive Anlagemöglichkeiten stellten die verschiedenen BTV-eigenen Emissionen dar. Große Nachfrage bestand vor allem nach den fixverzinsten BTV-Obligationen, von denen wir ein Gesamtvolumen von 925 Mio. S verkaufen. Auf reges Kundeninteresse stieß auch der BTV-Bestzins-Bond mit variabler Verzinsung und fünf Jahren Laufzeit.

Insgesamt stiegen unsere eigenen Emissionen um 45% auf 7,1 Mrd. S und waren damit Hauptträger des Schilling-Einlagenwachstums.

Wie schon im Vorjahr boten wir auch 1993 unseren vermögenden Privatkunden eine ausgewählte Palette von Beteiligungen mit Verlustzuweisung (Verlustbeteiligungen) und steueroptimierenden Veranlagungen an. Die verschiedenen Modelle fanden großen Anklang.

Auslandsgeschäft

Weiterhin erfreuliche Zuwachsraten kennzeichneten das Einlagengeschäft mit Anlegern aus Deutschland und Italien. Insgesamt erhöhten sich die Veranlagungen von Devisenausländern in Fremdwährung und in Freien Schillingen um 24%.

Selbstverständlich schenkten wir auch im vergangenen Jahr der „Erweiterten Sorgfaltpflichterklärung der österreichischen Banken zur Verhinderung der Nutzung des Finanzsystems für Zwecke der Geldwäsche“ besonderes Augenmerk. In Schulungen für alle damit befaßten Mitarbeiter stellten wir die Wichtigkeit einer gewissenhaften Prüfung der uns angebotenen Geschäfte in den Vordergrund.

Finanzierungen

Die Nachfrage nach Privatfinanzierungen ging 1993 zurück. Aufgrund des steigenden Arbeitsplatzrisikos bei inländischen Privatkunden, aber auch bei Gastarbeitern aus dem ehemaligen Jugoslawien, sowie im Hinblick auf die Neufassung des Privatkonkursrechtes legten wir auf gewissenhafte Finanzierungsberatung und vorsichtige Kreditentscheidungen besonderes Augenmerk. Das an Private vergebene Finanzierungsvolumen einschließlich Bau- und Wohnungsbereich nahm deshalb 1993 mit 4,6% deutlich schwächer als in den Vorjahren zu und erreichte 3,1 Mrd. S.

Wertpapiergeschäft

Ausgelöst von den fallenden Zinsen entwickelten sich die Aktienbörsen 1993 außerordentlich gut. Das Interesse unserer Kunden an Veranlagungsmöglichkeiten in Aktien war deshalb ausgesprochen stark.

Da Aktienengagements auch in Hausse-Zeiten fundierter Entscheidungen bedürfen, betreuten wir unsere vermögenden Privatkunden besonders intensiv. So waren wir in der Lage, unseren Kundenstock weiter auszubauen und unsere starke Marktposition in diesem Segment weiter zu festigen. Dies wird auch durch das dynamische Wachstum der für Kunden verwahrten Depotwerte um 32% auf 24,9 Mrd. S dokumentiert.

Das Bedürfnis einer intensiven Betreuung im Veranlagungsbereich schlug sich vor allem in einem starken Anstieg der im Rahmen des BTV-Vermögensmanagements selbstständig verwalteten Kundengelder nieder. Deutlich mehr Kunden nutzten auch das BTV-Vermögensservice mit einer besonders intensiven Anlagebetreuung und entsprechend aufbereiteten Informationen.

Außerdem boten wir unseren Kunden verstärkt eine große Auswahl an attraktiven Investmentfonds an, die auf reges Kundeninteresse stießen.

Neben den BTV-eigenen Emissionen wirkten wir 1993 an der Ausgabe folgender Anleihen mit:

6¾%	Investkredit-Anleihe 1993-1998/1
6½%	Asfinag-Anleihe 1993-2000
5⅞%	Energieanleihe 1993-2003/2
6¼%	Umweltanleihe Kommunalkredit 1993-2005/1
6⅛%	Burgenland Anleihe 1993-2003
3½%	EA-Generali-Wandelanleihe 1993-2001
6%	Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds 1993-2001

Sonstige Dienstleistungen

Mit fast 3800 abgeschlossenen Bausparverträgen zählte die BTV 1993 wieder zu den bedeutendsten Vertriebspartnern der Bausparkasse Wüstenrot im Westen Österreichs. Das entsprechende Bausparvolumen erreichte rund 766 Mio. S.

Ausgewählte Versicherungsprodukte boten wir unseren Kunden im Rahmen unserer Drei Banken-Versicherungsgesellschaft an. Ausgesprochen erfolgreich war der Verkauf von Risikoversicherungen in Verbindung mit Finanzierungen und in Form der Kontorahmenversicherung. Auf zunehmendes Kundeninteresse stießen auch Kapitalversicherungen zur Abdeckung der Vorsorgebedürfnisse.

Abgerundet wurde unsere Versicherungspalette durch spezielle Angebote unseres Versicherungsmaklers BVD. Besonders gefragt waren ausgewählte Kapital- und Rentenversicherungen.

Internationales Geschäft

Die besondere Betreuung unserer ausländischen Kunden in den traditionellen Zielmärkten Oberitalien und Süddeutschland durch eigene Betreuer und unsere Repräsentanz in Verona führte zu einem erhöhten Geschäftsaufkommen.

Die Kontaktpflege zu unseren Korrespondenzbanken mit ihren rund 3700 Stellen war uns auch 1993 ein wichtiges Anliegen. Für alle aus früheren Jahren stammenden Engagements in Ländern, die durch politische oder wirtschaftliche Umwälzungen zu Risiko-Regionen wurden, haben wir durch angemessene Wertberichtigungen vorgesorgt.

Kommunikation

In unserer Werbung setzten wir mit der gezielten Ansprache der Werte „Ehrlichkeit, Klarheit, Transparenz“ bei unseren Leistungen und in der Beziehung zu unseren Kunden einen neuen, positiv aufgenommenen Akzent.

Durch etliche Fachvorträge informierten wir unsere Kunden wieder über interessante Themen, vor allem im Veranlagungs- und Steuerbereich. Die für Firmenkunden konzipierte Veranstaltungsreihe BTV-Unternehmergespräch führten wir in ausgewählten Filialen fort.

Auf großes Interesse stieß bei unseren Firmenkunden auch die neu eingeführte Publikation *BTV-Investmentreport*, mit der wir über interessante Veranlagungsmöglichkeiten und steuerliche Aspekte im betrieblichen Bereich informieren. Auch der *BTV-Anleger*, der vor allem für private Investoren gedacht ist, etablierte sich als gern gelesenes Informationsmedium.

Unseren Aktionären berichteten wir mit dem halbjährlich erscheinenden *BTV-Aktionärsbrief* über den Geschäftsgang und wichtige Entwicklungen unseres Hauses.

Ein wesentliches internes Kommunikationsmittel war auch 1993 unsere Mitarbeiterzeitung *SPECTRUM*. Mit drei regelmäßigen Ausgaben und einer Sondernummer informierten wir unsere Mitarbeiter über aktuelle Entwicklungen in der BTV.

Bauten und Investitionen

Unsere Geschäftsstellen in Landeck und in Dornbirn-Eisengasse wurden 1993 vollkommen neu gestaltet. Die funktionelle Ausstattung der Servicebereiche und die Schaffung von diskreten Beratungszonen waren dabei wichtige Leitlinien.

In Völs bei Innsbruck fanden wir an einem neuen Standort die entsprechenden Räumlichkeiten für eine größere und kundenfreundlichere Geschäftsstelle vor.

In unserer Filiale Bregenz gestalteten wir die Kundenzone großzügig um. In der Geschäftsstelle Wien-Tuchlauben konnten wir unsere bisherigen Räumlichkeiten erheblich erweitern und dadurch die Mitarbeiter der wegen Umbaus geschlossenen Geschäftsstelle am Lueger-Ring aufnehmen.

Baumaßnahmen mit geringerem Investitionsumfang waren in unseren Geschäftsstellen Kufstein, Innsbruck-Olympisches Dorf und Bregenz-Vorkloster in Kundenbereichen und durch den Einbau von Bankomaten notwendig.

Organisation und Technik

Die stärkere Nutzung von Synergieeffekten durch die enge Zusammenarbeit mit der Bank für Oberösterreich und Salzburg und der Bank für Kärnten und Steiermark AG hatte für uns auch 1993 große Bedeutung.

Einen Schwerpunkt unserer Organisationsprojekte bildete 1993 die Schaffung geeigneter Controlling-Grundlagen für die möglichst effiziente Steuerung unseres Kundengeschäftes. Im Rahmen eines gemeinsamen Projektes mit unseren beiden Schwesterbanken, das unter der Federführung unseres Hauses stand, schlossen wir den Pilotbetrieb zur Einführung eines Kundenkalkulations-Programmes erfolgreich ab.

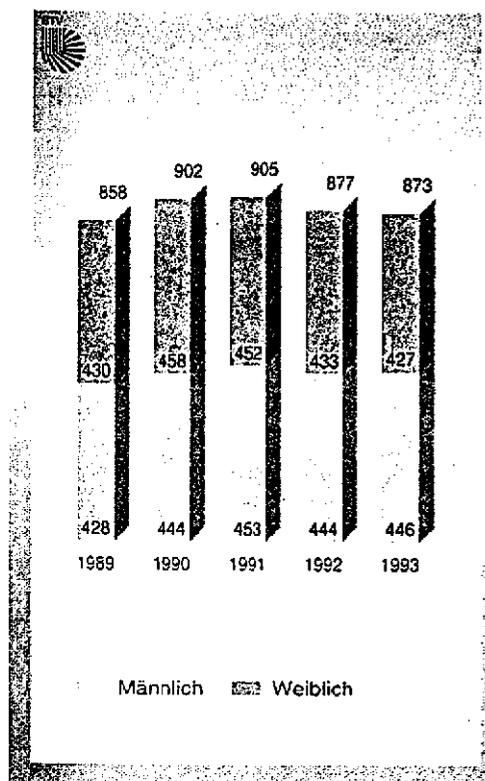
Ein wesentliches Anliegen waren uns auch 1993 Projekte zur Beratungs- und Serviceverbesserung sowie zur Rationalisierung. Im Spareinlagenbereich kam das bereits erwähnte neue Beratungs- und Abwicklungsprogramm zum Einsatz. Die Ausstattung unserer Geschäftsstellen mit neuen Lösungen für die Abwicklung der Geldgeschäfte und die Zentralisierung des unbaren Zahlungsverkehrs in Innsbruck schlossen wir im Berichtsjahr ab.

Personal

Zum Jahresende 1993 beschäftigten wir 873 Mitarbeiter, von denen 79 in einem

Weniger Mitarbeiter trotz gestiegenen Geschäftsvolumens

Personalstand der BTV geht seit 1991 zurück



Teilzeitarbeitsverhältnis standen. Der gegenüber dem Vorjahr trotz des gestiegenen Geschäftsvolumens stichtagsbezogen um 4 Personen gesenkte Mitarbeiterstand ist Ausdruck unserer Bemühungen um eine kostenbewußte Geschäftspolitik. Es gelang uns, durch Rationalisierungsmaßnahmen in Abwicklungsbereichen und eine gezielte Personalentwicklung den Mitarbeiterereinsatz für die Beratung und Betreuung unserer Kunden sogar zu verstärken.

Auch 1993 hatte die systematische Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter einen hohen Stellenwert. Besondere Anliegen waren uns die verkaufsorientierte Ausbildung, die systematische Entwicklung von Nachwuchskräften und ein hoher Qualitätsstandard im Kundenverhalten. Zur Unterstützung unserer Service- und Beratungsleistungen veranstalteten wir bereits zum zweiten

Mal einen BTV-weiten internen Qualitätswettbewerb, der auf große Resonanz im Hause stieß.

Allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihren Einsatz und ihr Können zum Erfolg dieses Geschäftsjahres wesentlich beigetragen haben, danken wir an dieser Stelle herzlich.

Ausblick

Allgemeine Wirtschaftsaussichten

Die Voraussetzungen für einen moderaten Wirtschaftsaufschwung im Jahr 1994 sind nach den jüngsten Konjunkturprognosen durchaus gegeben. Nach der rezessiven Entwicklung 1993 sollte die Wirtschaft OECD-Europas bereits wieder um real 1,5% expandieren. In Deutschland, Österreichs wichtigstem Handelspartner, rechnen die Wirtschaftsforscher mit einer realen Zunahme von etwa 1%.

Für Österreich stützt sich die Wachstumsprognose von real 1,5% deshalb auch auf die allmähliche Belebung der internationalen Konjunktur und die positiven Wirkungen der mit Anfang 1994 in Kraft getretenen Steuerreform. Die leichte Erholung der Konjunktur wird aber nicht ausreichen, den Anstieg der Arbeitslosigkeit von 6,9% auf 7,5 % zu verhindern. Der Anstieg der Verbraucherpreise sollte hingegen auf 2,8% zurückgehen.

Durch die positiven Effekte der Steuerreform 1994 werden sich die verfügbaren persönlichen Nettoeinkommen um etwa 1,5% erhöhen. Eine Hauptstütze der heimischen Konjunktur wird deshalb auch 1994 der private Konsum bilden. Die Sparquote dürfte ebenfalls von den Einkommenszuwächsen profitieren und leicht zunehmen.

Im Unternehmensbereich sollte sich die Industrie dank verbesserter Rahmenbedingungen wieder leicht erholen können. Gewerbe und Handel werden von der robusten Inlandskonjunktur profitieren. Lediglich für die Fremdenverkehrswirtschaft bleiben die Aussichten schwierig.

Geschäftsentwicklung unserer Bank

Mit dem Ziel einer weiteren Verbesserung unserer Wettbewerbsstellung werden sich unsere Marktaktivitäten im Jahr 1994 an einer ausgeprägten Kundenorientierung bei effizienter Nutzung der unterschiedlichen Vertriebswege orientieren.

Im Firmenkundenbereich wollen wir unsere Marktposition gezielt ausbauen. In den Mittelpunkt eines Leistungsbündels für diese Kundengruppe stellen wir kostengünstige Angebote für die Abwicklung des betrieblichen Zahlungsverkehrs, ausgewählte Anlagevorschläge und Möglichkeiten der Risikoabsicherung.

Jenen Kunden, mit denen wir regelmäßig Geldhandelsgeschäfte tätigen, werden wir verstärkt auch die Leistungen unseres Wertpapierhandels anbieten.

Im Privatkundenbereich ist uns auch 1994 die einfache und transparente Darstellung unserer Produkte und Konditionen bei Standardgeschäften ein wichtiges Anliegen. Die Information und Betreuung unserer Kunden durch regelmäßige persönliche Ansprache, durch Brief und Telefon wird ausgebaut.

Die weitere Stärkung unserer Primärmittel werden wir durch ein ständiges und attraktives Angebot von BTV-eigenen Emissionen und eine marktgerechte Palette von Sparformen unterstützen. Außerdem ist nach der überaus positiven Nachfrage die Ausgabe eines weiteren Paketes von BTV-Vorzugsaktien, voraussichtlich vom 5. bis 19. April 1994, geplant.

Bei unserer Leistungserstellung werden wir dem straffen Kostenmanagement und optimierten Betriebsabläufen auch 1994 besonderes Augenmerk widmen. Die Erhöhung der Personalkosten wird vom Kollektivvertragsabschluß bestimmt werden. Bei den Sachkosten erwarten wir einen nur moderaten Anstieg.

Wir rechnen deshalb mit einer weiteren Steigerung unseres Geschäftsergebnisses im Jahr 1994, wengleich die Zuwachsraten des Berichtsjahres, ermöglicht durch die besonderen Rahmenbedingungen, nicht mehr erreichbar sein werden.

Erläuterungen zum Jahresabschluß 1993

Über die gesetzlich vorgeschriebenen Angaben im Anhang und im Lagebericht hinaus geben wir nachfolgend ergänzende Erläuterungen hinsichtlich der Entwicklung des Bilanzvolumens, des Kreditgeschäftes und seiner Refinanzierung, des Haftkapitals und der wesentlichen Erfolgspositionen.

Mittelherkunft und Mittelverwendung

Über die Geschäftsentwicklung im Berichtsjahr unter dem Gesichtspunkt der Mittelherkunft und der Mittelverwendung gibt die nachstehende Tabelle Aufschluß:

Bewegungsbilanz 1993 (in Mrd. S)

Mittelherkunft	6,18	Mittelverwendung	6,18
Passivmehrungen	(5,87)	Aktivmehrungen	(6,18)
Spareinlagen	0,36	Bankguthaben	3,45
Verpflichtungen Banken	1,33	Kreditvolumen	1,33
Einlagen von Kunden	0,72	Wertpapiere	1,12
Emissionen	3,01	Beteiligungen	0,19
Eigenmittel	0,35	Übrige Aktiva	0,09
Übrige Passiva	0,10		
Aktivminderungen	(0,31)		
Übrige Aktiva	0,31		

Bilanzvolumen

Die Bilanzsumme der BTV stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr um 5.866,1 Mio. S oder 20,1% auf 35.119,8 Mio. S. Für diese deutliche Zunahme war die gezielte Ausnützung der Marktmöglichkeiten, verbunden mit dem Wachstum der entsprechenden Bilanzpositionen, ausschlaggebend. Dadurch konnten wir im Hinblick auf die Steuerreform letztmalig mit voller steuerlicher Wirkung eine entsprechende Dotierung der Haftrücklage vornehmen.

Liquidität

Die Barreserve – bestehend aus dem Kassenbestand und Guthaben bei der Oesterreichischen Nationalbank und der Oesterreichischen Postsparkasse – erhöhte sich geringfügig um 69,2 Mio. S auf 687,3 Mio. S. Die Liquiditätsvorschriften hielten wir während des gesamten Jahres ein. Zum Jahresultimo errechnete sich aus den maßge-

benden Verpflichtungen ein Liquiditätserfordernis von insgesamt 3.300,8 Mio. S, dem ein tatsächlicher Stand an liquiden Mitteln von 4.299,5 Mio. S gegenüberstand.

Nach den Mindestreserve-Vorschriften mußten wir im Jahresdurchschnitt 605,8 Mio. S Guthaben zinslos bei der Oesterreichischen Nationalbank bzw. der Oesterreichischen Postsparkasse unterhalten.

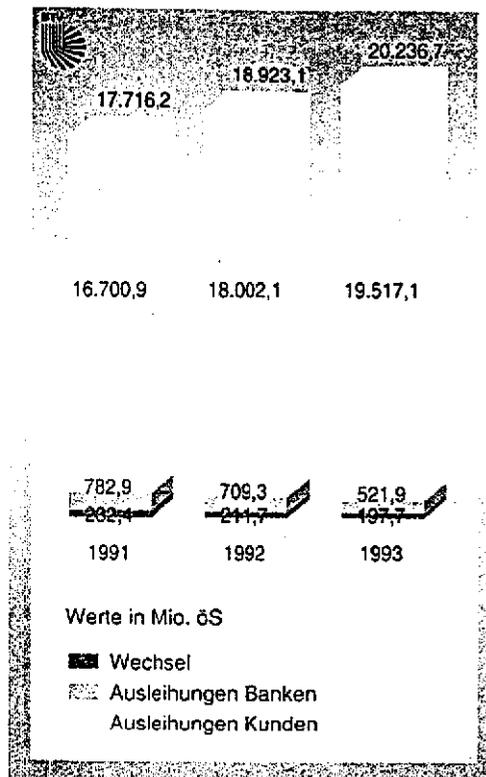
Kreditgeschäft und seine Refinanzierung

Das gesamte Kreditvolumen inklusive Indossamentverbindlichkeiten und eigenen Ziehungen stieg im Berichtsjahr um 1.306,7 Mio. S oder 6,7% auf 20.733,5 Mio. S. Die strukturelle Entwicklung zeigt eine Ausweitung der Kundenkredite um 8,4% auf einen Stand von 19.517,1 Mio. S, während die Wechselkredite wiederum leicht rückläufig waren.

Das gesamte Wechselvolumen unter Einbeziehung des Wechselbestandes, der in Umlauf befindlichen eigenen Ziehungen und der Indossamentverbindlichkeiten erreichte 694,5 Mio. S nach 715,3 Mio. S im Vorjahr.

Die tieferstehende Übersicht zeigt die Verteilung unserer Direkt-Kredite an Nichtbanken zum 31. Dezember 1993 nach Höhe und Branchen:

Kontinuierliches Kreditwachstum Wechsel und Ausleihungen an Banken bewußt abgebaut



der Höhe nach:

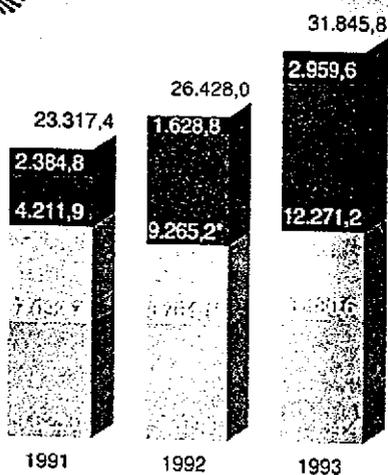
Kategorie	Anzahl	Anteil in % der Kreditsumme
bis S 50.000	23.355	1,6
von S 50.000 bis S 300.000	13.258	8,9
von S 300.000 bis S 1.000.000	3.782	10,7
von S 1.000.000 bis S 5.000.000	2.060	22,7
von S 5.000.000 bis S 20.000.000	485	22,4
über S 20.000.000	127	33,7
Gesamt	43.067	100,0

nach Wirtschaftsgruppen:

Wirtschaftsgruppe	Anzahl	Anteil in % der Kreditsumme
Industrie	325	7,3
Gewerbe	2.125	18,0
Handel	1.573	12,3
Verkehr	323	6,4
Fremdenverkehr	1.386	12,3
Unselbst. Erwerbstätige und Private	32.625	16,0
Freie Berufe und selbst. Erwerbstätige	2.685	8,2
Gebietskörperschaften	95	8,6
Sonstige Kreditnehmer	1.930	10,9
Gesamt	43.067	100,0

Ein geschäftspolitischer Schwerpunkt unseres Hauses lag auch 1993 in der gezielten Ausweitung unseres Kreditgeschäftes unter Beachtung von Risikogesichtspunkten. Damit wird die derzeit ausgewogene Risikotragfähigkeit auch für die Zukunft abgesichert.

Starkes Wachstum der Primäreinlagen
Eigene Emissionen expandieren besonders stark



Werte in Mio. öS

- ▨ Spareinlagen
- ▨ Kontoeinlagen
- ▨ Eigene Emissionen
- ▨ Verpflichtungen Banken

* Anpassung wegen geänderter Ausweisvorschriften ab 1993

Von der Produktpalette her lag der Schwerpunkt der Ausweitung einmal bei eher kurzfristigen Überbrückungen (+ 840 Mio. S) bzw. wurden Fremdwährungskredite von Inländern wieder stärker nachgefragt (+ 560 Mio. S). Langfristige Finanzierungen vergaben wir verstärkt in Form von Darlehen.

Die Eventualverpflichtungen aus Garantien, Bürgschaften, Avalen und Patronats-erklärungen erreichten zum Jahresende 2.580,6 Mio. S, das sind 115,2 Mio. S mehr als Ende 1992.

Das Volumen der insgesamt aufgenommenen Fremdmittel stieg im Berichtsjahr um 5.417,8 Mio. S (+ 20,5%) auf 31.845,8 Mio. S. Die darin enthaltenen Primärmittel legten mit einem Zuwachs von 4.087,0 Mio. S oder 16,5% kräftig zu. Wachstumsträger waren insbesondere die eigenen Emissionen. Wir kamen damit einerseits dem gestiegenen Bedürfnis unserer Kunden nach fixverzinsten Anlagen entgegen, andererseits entsprach das hohe Emissionsvolumen aber auch unserem Bestreben nach Optimierung der Zinsablaufbilanz.

Das Volumen an Kassenobligationen erreichte 3.466,6 Mio. S, dies entspricht einer Zunahme um 1.447,9 Mio. S. Für an längeren Laufzeiten interessierte Anleger brachten wir im abgelaufenen Jahr nicht fundierte BTV-Anleihen mit einem Gesamtnominale von 925,5 Mio. S auf den Markt. Unter Berücksichtigung von planmäßigen Tilgungen erreichte damit das in Umlauf befindliche Anleihevolumen 3.897,2 Mio. S.

Zur Deckung des auf unsere Bank entfallenden Anteils der Drei-Banken-Anleihen 1979 bis 1991 und der Tiroler Umweltanleihe 1989 besteht je ein separater Deckungsstock. Insgesamt werden zum Jahresende hierfür Forderungen an den Bund bzw. Deckungswerte aus bundesverbürgten Forderungen in Höhe von 1.349,5 Mio. S sowie mündelsichere Wertpapiere in Höhe von 1.641,5 Mio. S ausgewiesen. Der Deckungsstock erreichte damit 2.991,0 Mio. S, dem ein Deckungserfordernis für die fundierten Anleihen von 2.876,7 Mio. S gegenüberstand.

Die Bilanzposition sonstige Emissionen enthält Inhaber-Schuldverschreibungen in Schilling bzw. Fremdwährung. Insgesamt stieg diese Position um 733,2 Mio. S (+ 17,6%).

Höher verzinsliche Anlageformen konkurrenzten in Zeiten sinkender Zinsen besonders stark die Spar- und Kontoeinlagen. Deshalb lagen die Zuwachsraten mit + 3,7% für Spareinlagen und +12,4% für Sicht- und Termineinlagen hinter den Vorjahreswerten.

Haftende Eigenmittel

Mit der Begebung von Nominale 10 Mio. S Vorzugsaktien stieg das Grundkapital der BTV auf 430 Mio. S. Das Agio aus der Kapitalerhöhung floß mit 38,0 Mio. S in voller Höhe der gesetzlichen Rücklage zu. Den Rücklagen wiesen wir aus dem Jahresüberschuß einen Betrag von insgesamt 139,3 Mio. S zu. Unter Berücksichtigung der Auflösung von früher gebildeten Investitionsfreibeträgen wegen vorzeitigen Ausscheidens von Wirtschaftsgütern (0,9 Mio. S) erhöhten sich die Rücklagen unter Einschluß der Haftrücklage um 176,4 Mio. S auf 1.410,7 Mio. S.

Darüber hinaus begaben wir als Daueremission eine Ergänzungskapital-Anleihe in Höhe von 165,5 Mio. S. Insgesamt erreichen damit die ergänzenden Mittel der BTV 645,5 Mio. S, von denen gemäß § 12 Abs. 7 und 9 KWG 399,4 Mio. S dem Haftkapital der Bank zugerechnet werden können. Nach dem ab 1.1.1994 gültigen neuen Bankwesengesetz (BWG) wird der Gesamtbetrag in die Berechnung der haftenden Eigenmittel einbezogen.

Das Haftkapital in der Definition des § 12 KWG setzt sich zum 31. Dezember 1993 wie folgt zusammen:

Grundkapital	430,0 Mio. S
abzügl. eigene Aktien	- 1,1 Mio. S
Rücklagen	902,3 Mio. S
Haftrücklage	<u>508,4 Mio. S</u>
Eigenkapital	1.839,6 Mio. S
Ergänzungskapital	399,3 Mio. S
Abzugsposten gem. § 12a Abs. 4 und 5 KWG	- 252,2 Mio. S
HAFTKAPITAL	1.986,7 Mio. S

Damit errechnet sich die KWG-Haftkapitalquote mit 5,44% nach 5,59% im Vorjahr. Gegenüber dem gesetzlichen Erfordernis ergibt sich ein Überschuß von 344,5 Mio. S. Nach den Bestimmungen des neuen BWG ist eine Eigenmittelquote von mindestens 8% der nach Risikogesichtspunkten gewichteten Aktiva unter Einschluß sämtlicher außerbilanzmäßigen Geschäfte und der besonderen außerbilanzmäßigen Finanzgeschäfte erforderlich. Hier erreichte die BTV zum Stichtag 31.12.1993 eine Eigenmittelquote von 10,02%.

Erfolgsentwicklung

Das Geschäftsjahr 1993 war gekennzeichnet durch eine kräftige Ausweitung der Betriebserträge bei gleichzeitig moderater Erhöhung der Betriebsaufwendungen. Damit war es möglich, die sich aus dem konjunkturellen Umfeld ergebenden deutlich höheren Risikovorsorgen aus dem ordentlichen Geschäftsverlauf zu decken.

Nach den zurückliegenden schwierigen Jahren mit inverser Zinsstruktur trat, beginnend mit dem 4. Quartal 1992, ein starker Zinsrückgang ein, sodaß gegen Jahresende 1993 die Zinssätze für kurz- bzw. langfristiges Geld sich etwa auf gleicher Höhe bewegten. Diese Entwicklung der Zinskurven begünstigte vor allem unsere Refinanzierung des für Liquidität und Deckungsstock zu haltenden Wertpapierportefeuilles und trug damit deutlich zum verbesserten Zinssaldo bei. Darüberhinaus schlug sich das starke Wachstum der Bilanzpositionen im Zinsergebnis nieder. Daher sanken die Zinserträge im Vergleich zum Vorjahr nur um 1,1% auf 2.860,8 Mio. S, während der Zinsaufwand um 9,2% auf 2.019,4 Mio. S zurückging. Der Nettozinsertrag erreichte 841,4 Mio. S, das ist um 25,5% mehr als 1992.

Einen wesentlichen Beitrag lieferte wiederum das Dienstleistungsgeschäft. Der Provisionsüberschuß erhöhte sich um 58,2 Mio. S oder 23,2% auf 308,8 Mio. S.

Hier profitierte vor allem das Wertpapiergeschäft vom freundlicheren Börsenklima, sodaß der Provisionsertrag infolge kräftiger Umsatzausweitungen um fast 40% gesteigert werden konnte. Deutliche Mehrerträge erzielten wir auch beim in- und ausländischen Zahlungsverkehr sowie beim Kreditgeschäft.

Der Betriebsaufwand nahm im Berichtsjahr um 46,4 Mio. S auf 828,2 Mio. S zu. Durch anhaltende Bemühungen um schlanke Abläufe und ausgeprägtes Kostenbewußtsein war es möglich, die Steigerung mit 5,9% neuerlich unter den Vorjahreswert (+8,5%) zu drücken.

Die gesamten Personalaufwendungen stiegen um 44,1 Mio. S (+8,8%) auf 543,8 Mio. S. Hier ist zu berücksichtigen, daß wir die im

Vorjahr begonnene und über fünf Jahre verteilbare Dotierung der Jubiläums- und Sterbegelder mit 18,5 Mio. S bereits 1993 voll für die restlichen vier Jahre aufgebaut haben. Weiters enthält der Personalaufwand die Dotierungen zur Pensionsrückstellung unter Einschluß der Nachholung gemäß § 116 EStG und zur Abfertigungs- und Urlaubsrückstellung. Der Personalstand sank im Jahresdurchschnitt um weitere 16 Mitarbeiter, nachdem er bereits im Vorjahr um 21 Mitarbeiter zurückgegangen war.

Der Sachaufwand und die Abschreibungen auf Sachanlagen stiegen zusammen lediglich um 1,0 Mio. S auf 263,2 Mio. S. Die betrieblichen Steuern und Abgaben enthalten als wesentlichste Aufwandsposition die letztmals zu leistende Sonderabgabe von Banken mit 17,3 Mio. S und die Tourismusabgabe mit 3,0 Mio. S.

Das Teilbetriebsergebnis als wichtige Kenngröße bei Banken errechnet sich als Saldo von Betriebserträgen und -aufwendungen. Gegenüber dem Vorjahr stieg das Ergebnis um mehr als das Doppelte von 139,5 Mio. S auf 322,0 Mio. S.

Die Erträge und Aufwendungen aus der Bewertung und Veräußerung von Ausleihungen und Wertpapieren sowie aus Handelsgeschäften (Position 10 der Gewinn- und Verlustrechnung) ergaben saldiert einen Aufwand von 186,0 Mio. S. Im Hinblick auf die schwierigen konjunkturellen Rahmenbedingungen mußten wir die Risikovorsorgen für das inländische Kreditgeschäft spürbar verstärken. Für die Risikovorsorge wendeten wir mit 257 Mio. S um 103,1 Mio. S mehr als im Vorjahr auf.

Die Erträge aus der Veräußerung von Beteiligungen verwendeten wir mit 21,5 Mio. S im Sinne des § 12 EStG (Bewertungsreserve bzw. Rücklage § 12 EStG), der Rest wurde zur Stärkung der haftenden Eigenmittel für die bewußt höhere Dotierung der Haftrücklage (35,3 Mio. S mehr als im Vorjahr) verwendet.

Bestätigungsvermerk

Die Buchführung und der Jahresabschluß entsprechen nach unserer pflichtgemäßen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften. Der Jahresabschluß vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluß.

Wien, am 25. Februar 1994

KPMG Austria
Wirtschaftsprüfungs-Gesellschaft mbH

gez. Dkfm. Dr. Hassler gez. ppa. Mag. Eder
beidete Wirtschaftsprüfer und Steuerberater

Gewinnverteilungsvorschlag

Der im Jahresabschluß 1993 ausgewiesene Reingewinn einschließlich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr beträgt S 55.328.456,-. Wir stellen den Antrag, für das Geschäftsjahr 1993 eine Dividende von 13% auf das erhöhte Grundkapital von S 430.000.000,- auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von S 13,- je Aktie im Nennwert von S 100,-. Die jungen Vorzugsaktien aus der Emission vom November 1993 sind bereits ab 1. Juli 1993 dividendenberechtigt. Die Ausschüttung erfordert damit insgesamt S 55.250.000,-, das ist um S 650.000,- mehr als im Vorjahr. Der nach Dividendenausschüttung verbleibende Gewinnrest ist unter Beachtung des § 65 Abs. 5 Aktiengesetz auf neue Rechnung vorzutragen.

Innsbruck, im Februar 1994

Der Vorstand

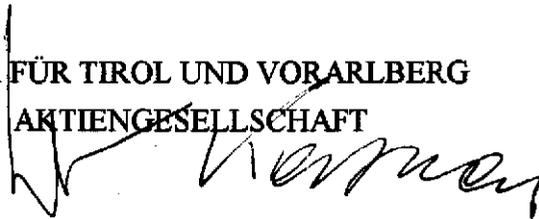
Dr. Gerhard Moser e.h.
Dkfm. Dr. Otto Kaspar e.h.
Dr. Jürgen Wagensonner e.h.

Für die inhaltliche Richtigkeit aller Angaben in diesem Nachtrag gemäß § 75 Abs. 3 BörseG zum Prospekt vom Oktober 1993 zeichnet die Bank für Tirol und Vorarlberg AG, Innsbruck, verantwortlich.

Die Bank für Tirol und Vorarlberg AG erklärt hiemit, daß ihres Wissens die Angaben in diesem Nachtrag richtig sind und keine Tatsachen verschwiegen werden, die die Aussagen des Nachtrags verändern können.

Innsbruck, im August 1994

BANK FÜR TIROL UND VORARLBERG
AKTIENGESELLSCHAFT

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'K. K. K.', is written over the company name.



Innsbruck, am 15.09.94

**Ergänzungsblatt zum Nachtrag
gem. § 75 Abs. 3 des Börsegesetzes
vom August 1994**

für die Zulassung zum Handel und zur
amtlichen Notierung an der Wiener Börse

von

200.000 Inhaber-Vorzugsaktien im Nennwert von je S 100,--
der Bank für Tirol und Vorarlberg AG

Emissionskurs: S 550,--

Nettoerlös: ca. S 107.500.000,--

BANK FÜR TIROL UND VORARLBERG
AKTIENGESELLSCHAFT